Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 27. Mai, Nachmittag 4 Uhr.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath Gneist.
Schriftführer: Herr Baumeister Schulze.
Am Magistratstische die Herren Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Schneider, Syndikus Jochmus, Stadtbaurath Lohausen, Stadtschulrath Dr. Krähe, Stadträthe Fudel, Hildenhagen, Keferstein.

Vor Eintritt in die Tagesordnung werden zwei Eingaben des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, um Uebernahme der Straßenreinigung auf allgemeine Kosten und der ersten Regulirung der Bürgersteige auf die Kosten der Gemeinde, da sie gleichlautend auch dem Magistrat eingereicht sind, auf 4 Wochen zurückgeschrieben, damit die Versammlung erst vom Magistrat unterrichtet werde, welche Schritte derselbe hinsichtlich dieser Angelegenheiten zu thun gedenkt. Danach trat man in die Berathung der Tagesordnung ein.

T.-O. 1. Nachbewilligung auf Tit. 1 H 3 des Etats der Elementarschulen für 1888/89. (Referent Herr Rentier Demuth.) Der Tit. ist um 63 Mk. 75 Pf. überschritten. Die Versammlung genehmigt die eingetretene Verlagsüberschreitung und spricht die Nachbewilligung aus.

T.-O. 2. Nachbewilligung auf Tit. 15 Pos. 3 des Kämmerei-Etats. (Ref. Herr Kaufmann Meyer.) Der Titel zu den Kosten der Provinzial-Verwaltung — ist um 20 152,41 Mk. überschritten. In Hinblick darauf, daß inhaltlich des Schreibens des Herrn Landesdirektors vom 23. April der Gesammtbetrag der für das Etatjahr 1888/89 auf den hiesigen Stadtkreis entfallenden Provinzial-Abgabe einschließlich des pro 1887/88 nachzuzahlenden Restes von 1642,35 Mk. die Summe von 58 152,41 Mk. erreicht hat, während der Kämmerei-Etat des genannten Jahres für den bezeichneten Zweck nur einen Verlag von 38,000 Mk. auswirft, spricht die Versammlung behufs Deckung der hiernach sich ergebenden Etat-Ueberschreitung die Nachbewilligung der Summe von 20152,41 Mark aus. Der etatsmäßige Verlag für 1889/90 ist auf 58,200 Mark festgesetzt, reicht daher zur Bestreitung der für das letztgedachte Jahr vorläufig veranlagten Steuersumme von 54643,10 Mark aus.

T.-O. 3. Bewilligung der Mittel zu Kanalisirungen und Straßenregulirungen. (Referent Herr Brauereibesitzer Schulze, Corref. Herr Kaufmann Meyer.) Der Magistrat ersucht die Versammlung, die nach den Kostenanschlägen errechneten a) 78,000 Mk. für den Neubau des Königstraßen-Kanals, welcher Bau wegen des dafelbst zu verlegenden Straßenbahngeleises sehr dringlich ist; b) 2700 Mk. für die Herstellung eines Thonrohrkanals auf dem Schulberge; c) 450 Mark für eine Regulirung und Pflasterung in der Wolfsschlucht bewilligen zu wollen. Auf die Entwürfe wird noch besonders aufmerksam gemacht. Die Bewilligung der Summe ad a hätte mit der Einschränkung zu erfolgen, daß davon im diesjährigen Etat der geschehenen Einstellung gemäß, nur eine erste Rate von 35,000 Mk. zur Verausgabung gelangen soll.

Die unter a) gestellte Forderung rief eine längere Debatte hervor, welche besonders der Erörterung der Frage galt, ob man nach Fertigstellung des neuen Kanals den alten noch weiter, jedoch nur zur Abführung der Fabrikwässer der Zuckerraffinerie und der übrigen Etablissements am oberen Ende der Königsstraße verwenden solle. Ueber den projektirten neuen Kanal sei Folgendes bemerkt: Derselbe ist in zwei Profilen entworfen, indem das obere Ende bis zum Königsplatz einen Querschnitt von 105 zu 70 Centimetern, das untere bis zur Waisenhaus-Apotheke einen solchen von 90 zu 60 Centimetern erhalten soll. Die Kosten für das obere Stück, welches durch Stollen eingetrieben werden soll, stellen sich nach dem Magistratsantrag auf 62000 Mark, diejenigen für das untere, zu Tage zu legende, auf 16000 Mk. Darin sind 2000 Mk. einbegriffen für Zuschüttung des alten Kanals, deren Streichung jedoch von der Baucommission beantragt ist, weil dieselbe, wie die Herren Heiser und Dönitz eingehend begründeten, nicht rathsam erscheint, da man auf jeden Fall wenigstens den Versuch machen müßte, die Fabrikwässer auch in Zukunft durch den alten Kanal zu führen, weil, wenn diese in den neuen Kanal eingeleitet werden sollten, nach Ansicht der Redner auch bei diesem die jetzt schon seit langer Zeit so lästigen Ausdünstungen nicht aufhören würden. Dieser Ansicht widersprach der Herr Vorsitzende aufs allerentschiedenste, weil er meinte, daß die Ursache jener Ausdünstungen wesentlich in der verfehlten Anlage und dem schlechten baulichen Zustande des alten Kanals zu suchen sei, Abhilfe also nur durch vollständige Bracklegung desselben zu erreichen sein werde. Der Begründung der Zuschüttung des alten Kanals seitens des Magistrates aus dem Grunde geradliniger Ausführung des neuen Kanals gegenüber wendeten die Herren Dönitz und Heiser ein, daß sich leicht durch passende Führung des neuen Kanal ein Schneiden desselben mit dem alten umgehen lasse. Dagegen warnte Herr Ingenieur Pfeffer vor der weiteren Benutzung des alten Kanals selbst unter der Voraussetzung bestmöglichen Abschlusses gegen die äußere Luft, höchstens könnte man die Frage in Erwägung ziehen, ob nicht einzelne Theile desselben, besonders im oberen Stück, zu Spül-Reservoirs benutzt werden könnten, in denen sich nur das Regenwasser ansammle, um nach Erreichung einer gewissen Höhe sich mit starkem Druck durch Verbindungsrohre in den neuen Kanal zu ergießen und so zur Spülung desselben zu dienen, eine Ansicht, welche die Zustimmung des Herrn Stadtbaurath Lohausen fand. Weiter betonte Herr Pfeffer, daß in dem schlechten Zustand des alten Kanals nicht allein die Ursache des Gestankes in der Königsstraße zu suchen sei, sondern daß unwiderruflich auch bei dem neuen Kanal ähnliche Zustände zu Tage treten würden, wenn nicht Sorge getragen werde, daß die demselben zugeführten Fabrikwässer vor dem Eintritt in den Kanal auf eine bestimmte Temperatur abgekühlt würden. Die Frage des Herrn Vorsitzenden, ob nicht die Einleitung dieser Wässer in den Lindenstraßenkanal möglich sei, wodurch die Legung nur eines Thonrohrkanals in der Königsstraße zur Ableitung der Wirthschaftswässer ermöglicht und viel Geld erspart werden könnte, beantwortete Herr Stadtbaurath Lohausen dahin, daß diese Entlastung des Königsstraßenkanals durch den der Lindenstraße wegen der Höhenlage nicht möglich sei. Dem Vorschlage des Herrn Malermeister Zander, zur Ableitung der Fabrikwässer in der Sohle des neuen bestehgbaren Kanals einen Thonrohrkanal anzulegen, entgegnete Herr Pfeffer, daß damit kaum ein Vortheil erzielt werden dürfte, vielmehr bei der Ventilation desselben Schwierigkeiten erwachsen würden. Herr Loest äußerte dann Bedenken, daß der neue Kanal bei seinen Profilgrößen ausreichend zur Aufnahme der Abwässer aus dem ganzen ihm zugetheilten Entwässerungsgebiet sei, worauf Herr Stadtbaurath Lohausen versicherte, daß in jeder Weise auf die Ausdehnung des Entwässerungsgebietes auch auf die Ackerflächen zwischen der Raffinerie und der Militärküche sowie bis zur Halle-Casseler Bahn Rücksicht genommen sei und der Kanal völlig hinreichend sei. Diese Ausführungen, bei denen betont wurde, daß das untere Stück trotz des kleineren Querschnitts die Wassermassen des oberen Stückes selbst bei starkem Fluß in Folge seines stärkeren Gefälles abführen könne, führten dann zu der Besprechung eines anderen Punktes, von bei den Mittheilungen der Referenten schon gestreift worden war, nämlich die Abweichung des vorliegenden Projektes den früheren Beschlüssen der Versammlung nach denen der Neubau des Kanals von der Vorstadt ab, also zuerst in der neuen Promenade beginnen sollte, während jetzt vorgeschlagen wird, den Neubau in der Mitte von der Apotheke bis zum Königsplatz auszuführen. Die Baucommission hatte den gegenwärtigen Vorschlag als mit den früheren Festsetzungen im Widerspruch stehend, schon früher monirt, war jedoch, weil vom Magistrat die Dringlichkeit der Erneuerung des mittleren Stückes mit Rücksicht auf die Anlegung der Pferdebahn auf jener Strecke motivirt wurde, schließlich darauf eingegangen. So kam man denn, obgleich Herr Meyer der Versammlung eindringlich empfahl, mit Rücksicht auf diese Dringlichkeit doch wenigstens die erste Rate von 35,000 Mark zu bewilligen, die Frage, ob der alte Kanal noch ferner zu benutzen sei oder nicht, aber erst zu entscheiden wenn es im Herbst d. J. sich um Bewilligung der weiteren Baugelder handeln werde, auf Grund von Ausführungen des Herrn Baumeister Schulze, daß jenes Stück, dessen Neubau nach der Magistratsvorlage zuerst projektirt ist, erst vor 7 bis 10 Jahren neu erbaut sei, und durchaus nicht der Erneuerung bedürfe, zu dem Beschluß, die Vorlage nochmals an den Magistrat zurückzugeben, um eine Prüfung des erwähnten Stückes auf seine weitere Brauchbarkeit oder Unbrauchbarkeit vornehmen zu lassen und danach die Angelegenheit wieder der Versammlung zugehen zu lassen. Zugleich wurde beschlossen, daß bei der Neuberathung der Sache die Baucommission Herrn Pfeffer zu ihren Berathungen hinzu ziehen soll.

Die weiteren Forderungen auf Bewilligungen für einen Thonrohrkanal von 30 Centim. Weite auf dem Schulberg und auf Regulirung und provisorische Pflasterung der Wolfsschlucht in 30 Meter Länge und 2 Meter Breite mit Kopfsteinen fanden anstandslos die Genehmigung der Versammlung.

T.-O. 4. Verkauf der Grundstücke große Ulrichstraße Nr. 23 und 24. (Ref. Herr Maurermeister Steinhauf, Corref. Herr Kaufmann Meyer.) Die Versammlung wird ersucht, sich damit einverstanden zu erklären, daß freihändig über die städtischerseits angekauften Grundstücke, gr. Ulrichstraße Nr. 23 und 24 mit der Magdeburger Bau- und Credit-Bank in Magdeburg ein Kaufvertrag abgeschlossen wird, dessen wesentliche Bedingungen die folgenden sind: Die Magdeburger Bau- und Credit-Bank übernimmt käuflich denjenigen Theil der genannten Grundstücke, welcher nach Regulirung der Fluchtlinie in der Ulrichstraße im ungefähren Flächeninhalte von 1124 Qu.-Mtr. übrig bleibt, für den Kaufpreis von 529 000 Mark. Sollte sich bei der katasteramtlichen Vermessung herausstellen, daß der Flächeninhalt ein größerer oder geringerer ist, so erhöht oder ermäßigt sich der Kaufpreis nach dem Verhältniß der vorstehend angegebenen Größe und des dafür gebotenen Kaufpreises. Die Grundstücke werden der Käuferin am 1. Oktober 1889 miet- und lastenfrei übergeben und aufgelassen. Die Käuferin zahlt Zug um Zug gegen Uebergabe und Auflassung 10 pCt. des Kaufpreises baar. Der Rest des Kaufpreises wird der Käuferin gegen hypothekarische Sicherheit auf den erkauften Grundstücken zur ersten Stelle vom 1. Oktober 1889 ab mit 4 pCt. jährlich in Vierteljahrs-Raten verzinslich für den Fall pünktlicher, d. h. innerhalb 8 Tagen nach Fälligkeit erfolgender Zinszahlung auf 5 Jahre unkündbar kreditirt, während die Käuferin jederzeit zur Zahlung des Kapitals nach vierteljährlicher Kündigung berechtigt ist. Die Grundstücke werden der Käuferin so übergeben, wie die Stadtgemeinde dieselben übernommen. Den Abbruch der vorhandenen Baulichkeiten übernimmt die Käuferin bis zum 1. Oktober 1890. Ausgenommen von dem Verkauf sind eine Anzahl Gegenstände, deren Verbleiben bei den bisherigen Besitzern mit der Stadt vereinbart war, wie z. B. der Gas- und Wassermesser, Telephonanlage, Speditionswinde u. s. w., oder über welche bereits seitens der Stadt anders verfügt ist, wie z. B. eine Anzahl verschiedenartiger Oefen, welche zum Theil in städtischen Schulgebäuden Verwendung finden sollen. Wenn der Abbruch nicht in der festgesetzten Zeit geschieht, zahlt die Käuferin der Stadt für jeden Tag der Verzögerung eine Conventionalstrafe von 200 M. Spätestens am 1. Oktober 1891 muß die Erbauung der Neubauten in Angriff genommen oder auf der Fluchtlinie eine passende Einfriedigung der Grundstücke errichtet sein. Die Käuferin behält sich vor, einen Theilungsplan der Grundstücke demnächst beizubringen. Das der Stadtgemeinde verbleibende Restkaufgeld ist auf die aus dem Gesammt-Grundstück zu bildenden Einzelparzellen nach dem Verhältniß des Werthes derselben zu vertheilen. Sollten sich zwischen der Stadt und Käuferin der Grundstücke hierbei Meinungsverschiedenheiten herausstellen, so wird die Entscheidung einem Schiedsgericht aus drei Mitgliedern übertragen, von denen jede der beiden Parteien eins zu ernennen hat, während das dritte zu bestimmen, die Königl. Regierung zu Merseburg ersucht werden müßte.

Kosten und Stempel des Vertrages und der Auflassung übernimmt die Käuferin. Es sind dies diejenigen Bedingungen, mit welchen sich die Magdeburger Bau- und Creditbank bereits einverstanden erklärt hat. Es bedarf kaum einer besonderen Ausführung, daß das vorliegende Geschäft für die Stadt ein sehr günstiges ist: denn diese erhält durch dasselbe nicht nur den vollen Kaufpreis, welchen sie für die Grundstücke große Ulrichstraße 23 und 24 zu zahlen hat, sondern auch die dem Cigarrenhändler Mädicke zugebilligte Miethsentschädigung von 9000 Mk erstattet, so daß die wichtige Regulirung der Ulrichstraße vor den gedachten Grundstücken, wodurch etwa 230 Qu.-Mtr. an die Straße entfallen, fast kostenlos erfolgt. Es ist kaum anzunehmen, daß durch die Abhaltung des auf den 3. Juni d. J. anberaumten Versteigerungstermins ein günstigeres oder auch nur ein gleich günstiges Resultat erzielt werden würde; wenigstens würde es nicht zu verantworten sein, wegen eines etwa zu hoffenden größeren Vortheils den jetzt gebotenen sicheren Vortheil auszuschlagen, solange nicht eine bestimmte noch günstigere Offerte vorliegt. Die Prüfung der Vorlage seitens der betreffenden Commissionen veranlaßt dieselben, einstimmig die Annahme zu empfehlen, da auch Erhebungen bei hiesigen Bankhäusern und die Einsichtnahme des letzten Jahresberichtes über die Thätigkeit und den Vermögensstand der Magdeburger Bau- und Creditbank keinen Zweifel an der Zahlungsfähigkeit derselben lassen, und man daher erfreut sein darf, dies Institut, welches bereits in Magdeburg, Berlin, Cöln, Elberfeld und Düsseldorf Grundstücke besitzt, auch hier in die Bau-Concurrenz eintreten zu sehen. Nach dem letzten Jahresbericht betrug bei einem Aktienkapital von 3 429 600 Mk. der Reservefonds dieses Institutes 374 228 Mark, die Aktiven 8 173 000 Mark gegen nur 4 216 419 Mark Passiva, und der Abschluß gestattete die Vertheilung von 12 pCt. Dividende, sodaß der Abschluß des Kaufvertrages, der bereits von der Käuferin unterschrieben ist und nur noch der Unterschrift des Magistrates bedarf, in jeder Beziehung der Stadt ein sicheres Geschäft bedeutet. Die Versammlung genehmigte nach den eingehenden Ausführungen der Referenten einstimmig den vorgelegten Kaufvertrag.

T.-O. 5. Annahme eines Legates. (Referent Herr Justizrath Herzfeld.) Die Kinder der verstorbenen Geh. Reg.-Rath Dr. Delbrück'schen Eheleute wollen der Stadtgemeinde die einmalige Summe von 600 Mk zahlen, wenn die unter Nr. 141 und 142 auf hiesigem Stadtgottesacker belegenen Erbbegräbnißstellen der Genannten in städtische Pflege genommen werden. Nach Ausweis der Akten sind die beiden Erbbegräbnisse am 20. Mai 1833 verliehen und würde die Pflege und Unterhaltung derselben auf den Zeitraum bis zum 19. Mai 1932 zu übernehmen sein. Der Magistrat hat beschlossen, das Kapital gegen die gestellte Verpflichtung anzunehmen und die Versammlung tritt diesem Beschlusse bei.

T.-O. 6. Festsetzung der Pflichtstundenzahl der städtischen Elementarlehrer (Referent Herr Professor Dr. Dittenberger, Korreferr. Herr Professor Dr. Löning). Diese Sache hatte bekanntlich schon die Versammlung in ihrer letzten Sitzung beschäftigt, war jedoch damals dem Magistrat zur Feststellung der voraussichtlichen pekuniären Folgen nochmals zurückgegeben worden. Schul-Commission und Magistrat empfehlen, wie schon mitgetheilt, die effective wöchentliche Pflichtstundenzahl der hiesigen städtischen Elementarlehrer von dem laufenden Etatsjahre ab wie folgt festzustellen:

a) bis zum vollendeten 50. Lebensjahre beträgt die Zahl derselben 28,
b) bis zum vollendeten 55. Lebensjahre beträgt die Zahl derselben 26,
c) bis zum vollendeten 60. Lebensjahre beträgt die Zahl derselben 24,
d) nach dem vollendeten 60. Lebensjahre beträgt die Zahl derselben 22.

Wenn auch die vocationsmäßige Zahl der wöchentlichen Pflichtstunden der qu. Lehrer 30 beträgt, dieselben aber thatsächlich auf 28 festgesetzt sind, so ist dies offenbar aus der Empfindung und der Ueberzeugung geschehen, daß 30 Stunden wöchentlich zu viel sind.

Aber die Erfahrung selbst zeigt, daß eine dem Alter entspre-

Kleine Mittheilungen.

* [Ein Fall des dunkelsten Aberglaubens] wird dem „Kawkas" aus dem russischen Dorfe Tamusch im Suchum'schen Kreise berichtet: Einer Wittwe starb vor Kurzem ein Sohn. Bald darauf erkrankte auch der zweite Sohn recht kränklich. Die Nachbarn riethen dem jungen Manne, sich um Rath an eine als Wahrsagerin bekannte alte Frau zu wenden. Diese wies auf die Mutter des Kranken als auf die Ursache der Krankheit hin. Die „Hexe" müsse gezwungen werden, entweder ihre Schuld einzugestehen oder auf dem Scheiterhaufen verbrannt werden, um das ganze Dorf vor ihrem „Zauber" zu wahren. Die alte Frau hatte, nichts ahnend, ihr kärgliches Abendessen bereitet und war eben im Begriff, dasselbe einzunehmen, als die Nachbarn in hellen Haufen in die Hütte drangen und sie aufforderten, lieber gleich alles zu gestehen. Die arme Frau begriff gar nicht, um was es sich handelte, und blieb sprachlos vor Schreck. Daß sie schwieg, wurde als eine Art Geständniß ihrer Schuld ausgelegt. Es wurde ein Scheiterhaufen errichtet, die alte Frau entkleidet und mit Plätteisen und sonstigen Geräthen, die rothglühend gemacht worden waren, gebrannt. Sodann wurde sie der Länge nach an einen Pfahl gebunden und derselbe über dem angezündeten Scheiterhaufen unter fortwährendem Umwenden gehalten. Als die eine Körperseite geradezu ausgebrannt war, hauchte das unglückliche Opfer des Aberglaubens der entmenschten Bauern endlich mit einem Schrei seine Seele aus. Der Leichnam wurde still beerdigt. Auf Befragen des Priesters und anderer Personen antworteten die Bauern, die Alte sei an einer ansteckenden Krankheit gestorben, daher hätten sie sie so schnell als möglich der Erde übergeben. Eine Untersuchung förderte aber die Wahrheit zu Tage.

* [Elektrische Kotillon-Tour.] Nicht nur Wissenschaft und Technik, Handel und Gewerbe gewinnen täglich neue Vortheile durch die Anwendung der Elektrizität, auch die Künste der Geselligkeit werden von dieser Göttin mit dem unerschöpflichen Füllhorn bedacht. Das Neueste ist eine elektrische Kotillon-Tour, ersonnen und erfunden von dem Direktor einer der größten Berliner Fabriken, der sich damit entschieden das liebenswürdige Interessentenpublikum ausgesucht hat, welches bis heute von den wenig höflichen Erfindern schnöde vernachlässigt worden ist. Die Vorrichtung besteht in einem runden Schild, welcher an die Wand gehängt wird. Aus seiner Mitte entspringt eine Leitungsschnur, welche in einem vergoldeten Griffe endigt. Diesen nimmt die Dame in die Hand und leitet so das magnetische Fluidum nach dem Schilde hin. Auf demselben sind eine Reihe von Druckknöpfen angebracht und auf einen beliebigen derselben kann der Herr drücken. Kommt nun der richtige Herr und drückt er auf den richtigen Knopf — man sieht also, daß eine Ausstiebung in der zweiten Potenz stattfindet und daß es somit der ganz richtige sein muß, bei dem es gelingt — so öffnet sich eine Klappe im oberen Theile des Schildes und heraus sieht ein kleiner Amor mit Flügeln und Flitzbogen, wobei gleichzeitig ein angenehmes Klingeln ertönt. Hat aber der Herr nicht den richtigen Knopf erwischt, oder ist er nicht der richtige Mann, so erscheint am Fensterchen statt des holden Amor ein kleiner schwarzer Teufel und statt des Klingelns ertönt ein unmelodisches Brummen. Es wird gesagt, daß diese Vorrichtung bei ihrem ersten Auftreten großen Erfolg erzielt habe. Durch welchen technischen Kniff der Scherz bewirkt wird, wollen wir hier nicht verrathen. Wir fügen nur noch hinzu, daß nicht etwa ein einzelner bestimmter Knopf der Amorknopf ist, sondern daß je nach den Umständen es der eine oder der andere sein kann, ohne daß der betreffende Herr oder die Dame wüßte, welcher der richtige ist. Wenn es nicht der Rechte ist, der auf den Knopf drückt, so mag er drücken welchen Knopf er will, immer erscheint der kleine Satan.

* [Eine Wagenpartie von Oldenburg nach Benedig.] Aus Oldenburg, 25. Mai, wird geschrieben: Eine im Kreise hiesiger Sportsleute abgeschlossene Wette wird von morgen Mittag an zum Austrag gelangen. Um diese Zeit fährt nämlich der hiesige Thierarzt und Reitbahnbesitzer Lehnhardt mit einem Vierergespann von hier ab nach — Venedig, das er, wenn er die Wette gewinnen will, binnen 15 Tagen erreichen muß. Um innerhalb dieses Zeitraumes bis zur Lagunenstadt zu gelangen, muß das Gespann welches die Alpen via Brennerpaß überqueren wird, täglich etwa 80 Kilometer zurücklegen. Zur Erzielung dieser Leistung ist der Wagen (in welchem übrigens auch einige andere hiesige Herren als Schiedsrichter an der Fahrt theilnehmen) mit einer besonderen Konstruktion der Räderlager (Kugellager) versehen worden. Der Gegenstand der Wette ist 1600 Mark.

* [Eine unmagnetisirbare Uhr] Kürzlich beklagte sich ein wohlhabender Bürger, der auf einem elektrischen Straßenbahnwagen fuhr, dem Schaffner gegenüber, daß seine sehr kostbare Uhr bereits durch die Nachbarschaft des elektrischen Stromes in Mitleidenschaft gezogen sei und gegenwärtig vollständig stille stehe. Ein Bummler, der mit auf dem Wagen war, ließ die Bemerkung fallen, er möchte es nur machen, wie er: seit einem Jahre benutzte er die elektrische Eisenbahn und doch sei seine Uhr noch gar nicht von dem elektrischen Strome beeinflußt worden. Damit zog er seine Uhrkette hervor und brachte ein an derselben befestigtes, sorgsam zusammengefaltetes Papier aus der Westentasche zum Vorschein, das er dem neugierigen Bürger zeigte. Es war ein Pfandschein des städtischen Leihhauses. Die Uhr des Bummlers war seit einem Jahre daselbst auf Besuch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890529027/fragment/page=0001

tende Abstufung der Pflichtstunden angezeigt ist, denn nicht nur, daß auf Grund besonderer, durch ärztliche Atteste unterstützter Gesuche die wöchentlichen Pflichtstunden bei einer ganzen Anzahl von Lehrern haben vermindert werden müssen, sondern es sind auch außerdem noch so viele vorübergehend, auf Erschöpfung beruhende Beurlaubungen nöthig geworden, daß man sich nicht des Schlusses erwehren kann, daß dies nur eine Folge der großen Anstrengung ist, welche die so stark besetzten Klassen erfordern.

Nach den angestellten Erhebungen werden zu den bereits den festangestellten Lehrern abgenommenen und durch vikarirende Lehrer ertheilten 48 Stunden, wenn der Antrag des Magistrates angenommen wird, noch weitere 34 hinzutreten, was einen jährlichen Aufwand von 1234 Mk erfordern wird, die aus dem Titel 1. H. 1—3 „Vertretungskosten" des Elementarschul-Etats zu bestreiten wären. Die Finanz-Commission ist nun der Ansicht, daß, statt diese 82 Stunden durch vikarirende Lehrer ertheilen zu lassen, es besser sein dürfte, die Zahl der festangestellten Lehrer um die nöthige Zahl, also 3 zu vermehren, wodurch die Stadt den Vortheil haben wird, für jeden derselben einen Staatszuschuß von 300 Mk. zu erhalten. Mit dem Ersuchen an den Magistrat, diesen Vorschlag in Erwägung zu ziehen, beschließt die Versammlung die Annahme der Vorlage.

T.-O. 7. Verpachtung der Grasnutzung in den Chausseegräben der Dessauerstraße (Referent Herr Kaufmann Arndt für die Agrar-Commission). Der Gastwirth Franz Enke im Posthorn bei Halle a. S., hat in früheren Jahren die Grasnutzung der beiderseitigen Chausseegräben der Dessauerstraße vom „Grünen Hof" bis kurz vor Tornau vom Fiscus für den Preis von jährlich 10 Mk. gepachtet gehabt. Er bietet der Stadtgemeinde Halle a. S. als jetziger Verpächterin 12 Mk. Jahrespacht und bittet, ihm diese Grasnutzung auf die 6 Jahre von 1889 bis incl. 1894 zu verpachten. Die Offerte wird von der Versammlung angenommen.

T.-O. 8. Festsetzung der Ausbaubedingungen für einen Theil der Friesenstraße (Referent Herr Maurermeister Hildebrandt). Die Lippert'schen Erben beabsichtigen den zwischen Berliner- und Grünstraße projektirten Theil der Friesenstraße auszubauen. Die Versammlung wird ersucht, die zwischen Magistrat und den vorgenannten Unternehmern vereinbarten Ausbaubedingungen genehmigen zu wollen. Danach hat der Ausbau bis zum 1. Oktober 1890 zu erfolgen, die Straße ist 15 Meter breit anzulegen, Granitbordschwellen und 1½ Meter breite Fußwegplatten sind zu legen, ein 30 Ct.-Mtr. weiter Thonrohrkanal auszuführen. Wird genehmigt.

T.-O. 9. Befestigung einer Uferstelle bei Beesen auf Rittergutsboden (Referent Herr Maurermeister Steinhauf, Korreferent Herr Kaufmann Apelt). Dem Rittergutsgehöft in Beesen gegenüber hat sich in der Elster eine Insel gebildet. Um der weiteren Terrainabspülung vorzubeugen und eine Uferregulirung herbeizuführen, soll der südliche Wasserlauf abgesperrt, und das Wasser dem nördlichen zugeführt werden. Zu diesem Zwecke sollen in den südlichen Wasserlauf drei Steindämme eingesaut werden, wodurch erzielt werden soll, daß dieser Wasserlauf sich verschlicken und nach und nach verlanden wird. Auf diese Weise wird sich voraussichtlich durch die eintretende Verlandung die Regulirung des südlichen Elsterufers bei einiger Nachhülfe durch Einsäecken von Weiden herstellen lassen. Die Versammlung genehmigt das Projekt betr. Befestigung dieser Uferstelle in der sogen. Lache und bewilligt die nach dem Anschlage berechneten Kosten im Betrage von 1000 Mk. a conto des gemeinschaftlichen Dispositionsfonds.

T.-O. 10. Interpellation betr. Benutzung und theilweise Neueinfriedigung des Stadtgottesackers. (Refer. Herr Malermeister Zander.) Durch die Gestattung eines unbeschränkten Verkehrs von der Magdeburgerstraße über den Stadtgottesacker haben sich arge Mißstände auf demselben herausgestellt, welche denjenigen, die dort Gräber von Angehörigen haben und dieselben besuchen, arge Belästigungen verursachen, die mit der Ruhe, welche sich auf einem Friedhof geziemt, nicht in Einklang stehen. Zwar hat die jetzt bekanntgemachte Magistratsanordnung, daß der Gottesackerzugang von 8 Uhr Abends an geschlossen ist, schon etwas Besserung herbeigeführt, doch liegt hier eine Frage vor, welche eine eingehende Erwägung zur Abhülfe der bestehenden Mißstände nahelegt. Auf jeden Fall erscheint es dem Redner nöthig, daß der östliche Zugang mindestens so lange geschlossen wird, bis die geplante Zurückschiebung des Gitters an der Ostseite des Gottesackers ausgeführt ist, der weiter östlich gelegene Theil desselben ist auf jeden Fall mittelst eines Holzgitters, wie es beim Soldatengottesacker geschehen, zum Schutz der dort noch befindlichen Gräber zu schützen. Herr Stadtrath Keferstein legte darauf dar, daß schon lange eine Verschiebung des Gitters an der Magdeburgerstraße nach Westen parallel den Grabbogen zur Freilegung des östlichen Theiles des Gottesackers als Promenade geplant sei, dafür auch im vorigen Jahre bereits die erforderlichen Mittel in Höhe von 8100 Mark bewilligt seien. Man gedenke damit im Herbst ds. Js. vorzugehen unter Verwendung des bisherigen Gitters an der Ostseite und Errichtung einer Bruchsteinmauer mit Eisengitter an der Nordseite, an welcher dann noch etwa 50 Erbbegräbnißstätten eingerichtet werden könnten. Die Oeffnung des Gottesackers nach der Magdeburgerstraße sei geschehen, weil die Anträge auf Ueberlassung von Schlüsseln zum Durchgang nach der Stadt von den Anwohnern sich sosehr gehäuft hätten, daß schließlich wohl gegen 200 ausgegeben seien, wodurchdie Kontrolle über rechtmäßige oder unrechtmäßige Benutzung sehr erschwert worden sei. Wenn das Gitter fertig sei, könne man übrigens ohne Jagen den östlichen Theil des Gottesackers als öffentliche Promenade frei geben, ohne Uebelstände, wie sie jetzt zu Tage getreten seien, befürchten zu müssen. Zum Schutz der Gräber werde die geplante Umpflanzung derselben in der Art, wie es z. B. auf dem Platze vor dem Markbad geschehen, völlig genügen. Zu dem Gitter dürfe dann allerdings, um dem inneren Gottesacker seinen Frieden zu wahren, nicht wieder ein solches Ausgehen von Zugangsschlüsseln erfolgen wie bisher. Der Herr Vorsitzende sprach seine Ansicht dahin aus, daß die bisher zu Tage getretenen Uebelstände sicher verschwinden würden, wenn in der vom Vorredner angedeuteten Weise verfahren werde, doch sprach er sowohl wie nach ihm Herr Heiser sich dafür aus, daß die Errichtung einer Mauer an der Nordseite, weil bei den früheren Berathungen nicht der Bau-Commission vorgelegt, noch einer besonderen Vorlage mit Kostenanschlag zur Berathung in dieser Commission bedürfe. Herr Oberbürgermeister Staude schloß sich in seinen Ausführungen der Ansicht des Herrn Vorsitzenden betreffs der Freilegung des östlichen Theiles des Gottesackers und Abschlusses des Restes durch ein aus dem bisherigen herzustellendes Gitter an, und hob dann hervor, daß die vorhandenen Unzuträglichkeiten wesentlich dadurch hervorgerufen seien, daß der Gottesacker-Inspektor trotz wiederholter Ermahnung seitens des Magistrates nicht ernstlich bemüht gewesen sei, seine volle Schuldigkeit in der Aufrechterhaltung der Ordnung und Aufsicht zu thun. Wohl seien die Amtspflichten des Inspektors dazu angethan, ihn zeitweise an der Ausübung der Controlle über die den Gottesackerzugang benutzenden Personen abzuziehen, aber es könne und dürfe ihm nicht der Vorwurf erspart bleiben, daß er es sehr oft hierin an dem nöthigen guten Willen habe fehlen lassen. Herr Baurath Kilburger betonte dann, daß man soviel wie möglich daran arbeiten müsse die Friedhöfe nach dem Beispiel anderer Städte zu öffentlichen Parkanlagen, in denen Erholungsbedürftige eine passende Erholungsstätte finden, zu gestalten und frei zu geben. Dem werde jedoch entgegengearbeitet, wenn man, wie es jetzt wieder vom Magistrat geplant sei, immer wieder Neubelegungen des Gottesackers vornehme und gar noch an der Nordseite neue Erbbegräbnißstätten schaffen wolle, die doch auf 99 Jahre vergeben würden. Solche Geschäftsmacherei sei nicht thunlich und laufe den sanitären Interessen ganz zuwider. Herr Prof. Böning meinte, daß man den östlichen Zugang diesen Sommer nur freigeben solle, jedoch einen Wächter zur Aufsicht und Fernhaltung unberechtigten Verkehrs anstellen müsse. Herr Stadtrath Keferstein führte dagegen aus, daß die Anstellung eines solchen Wächters kaum etwas helfen werde, da derselbe kaum werde unterscheiden können, wer berechtigt sei, den Durchgang zu benutzen; es müsse hier einmal die Rücksichtnahme auf das Publikum gegen die Nothwendigkeit, den Uebelständen zu steuern, zurücktreten und so sei es das Beste, während des Sommers den östlichen Zugang ganz zu schließen, bis das innere Gitter fertig sei. Hr. Loest ersuchte den Magistrat, gemäß den früheren Beschlüssen der Versammlung vor Inangriffnahme der Arbeiten zur Aufstellung des Gitters die Entwässerung des östlichen und nördlichen Theiles vornehmen zu lassen; wie Herr Stadtrath Keferstein mittheilte, ist eine entsprechende Vorlage übrigens schon an die Stadtverordneten-Versammlung abgegangen. Herr Meyer rügte dann aufs Ernstlichste das Verhalten, welches manchmal seitens der Friedhofs-Inspektoren gegenüber dem Publikum an den Tag gelegt werde. Man dürfe wahrhaftig wohl von diesen Beamten, deren Gehalt dasjenige des Herrn Oberbürgermeisters wohl noch weit übersteigen dürfte, wahrhaftig etwas mehr Entgegenkommen erwarten, als sie es oft zeigen; jedenfalls müsse man darauf Bedacht nehmen, bei Neuanstellung solcher Leute ihnen dies zur Pflicht zu machen. Gegen Erbbegräbnisse an der nördlichen Einfriedigung sprach sich auch dieser Redner aus. Es beschloß darauf die Versammlung, den Magistrat zu ersuchen, daß der östliche Theil des Stadtgottesackers so lange geschlossen wird, bis das neue Gitter errichtet ist, ferner der Versammlung hinsichtlich der Einfriedigung an der Nordseite noch eine besondere Vorlage nebst Kostenanschlag zugehen zu lassen, endlich von der Einrichtung neuer Erbbegräbnißstätten an der nördlichen Einfriedigung absehen zu wollen.

Nachdem damit die Tagesordnung erledigt war, wurde noch der Etat für Pflasterungen für das laufende Jahr definitiv auf 144,000 Mk. festgesetzt, 2500 Mk. um welche der Voranschlag diesen Etat höher angesetzt hatte, dem gemeinschaftlichen Dispositionsfonds beider städtischen Behörden überwiesen. Bei dieser Gelegenheit kam auch die Regulierung des Leipzigerplatzes aus Anlaß des Bahnhofsneubaues zur Besprechung. In derselben sprach sich Herr Meyer dafür aus, daß die Francke-straße direkt über den Platz bis zur Delisch-erstraße geführt werden und für möglichst gleichmäßige Regulierung des Platzes gesorgt werden möchte. Herr Bürgermeister Scheider bemerkte dazu, daß man im Magistrat gewillt sei, nach Möglichkeit den Verkehrsinteressen Rücksicht zu tragen in der vom Vorredner angedeuteten Richtung, dabei aber äußerste Vorsicht geboten halte in Bezug auf die Erhaltung jenes Platzes als Schmuckplatz; ein Rasieren der Anlagen und Neubepflanzung des Platzes werde Jahrzehnte vergehen lassen, ehe die Anlagen wieder der Art seien, daß der Platz auf den ankommenden Fremden wirklich gleich beim Eintritt in die Stadt einen guten Eindruck mache. Eine entsprechende Vorlage, hervorgegangen aus Vorschlägen des Stadtbauamts und der Verschönerungs-Commission solle baldmöglichst, sobald sie fertig sei, der Versammlung zugehen. Schließlich betonte noch der Herr Vorsitzende, daß er durchaus nicht zu denjenigen zähle, welche für eine radikale Abtragung und Pflasterung des Leipzigerplatzes seien; wenn eine Zeitungsnotiz vor Kurzem behauptet habe, daß alle im Königsviertel wohnenden Stadtverordneten diese Umänderung des Leipzigerplatzes wünschten, so sei dieselbe wenigstens für seine Person nicht zutreffend.

Schluß der öffentlichen Sitzung um 7 Uhr.

Aus der Stadt und Umgebung.

Städtische Commissionen.

Bau-Commission.

Sitzung am Mittwoch, den 29. Mai cr. Nachmittags 5 Uhr im Amtszimmer des Herrn Stadtbaurath Lohausen.

Tagesordnung.

1. Antrag betreffend die Schlackensteinübergänge.
2. Bewilligung der Mittel für den Ausbau mehrerer Straßen des östlichen Bebauungsplans.
3. Herstellung einer Wohnung im Kellergeschoß des Gymnasiums.
4. Nachbewilligung der Kosten für den Anschluß des Theaters an den Kanal in der Kapellengasse.
5. Herstellung von Fenstervergitterungen am Lehhamte.
6. Fluchtlinienfestsetzung für einen Theil der Merseburgerstraße.
7. Landerwerb vom Grundstück Oberglaucha Nr. 10.
8. Landverkauf zum Grundstück Moritzzwinger Nr. 1.
9. Landverkauf zum Grundstück Moritzzwinger Nr. 1a.
10. Landerwerb zur Hedwigstraße.
11. Erweiterungsbauten auf dem Grundstücke des städtischen Gymnasiums.
12. Fluchtlinienregulirung für den „Grünen Hof".
13. Verkauf einer städtischen Schlippe.
14. Fluchtlinienregulirung für die Barfüßerstraße.

---

* [80. Geburtstag.] Wir wollen nicht unterlassen, Herrn Stadtrath Hildenhagen, der heute seinen 80. Geburtstag begeht, die innigsten Glückwünsche, gewiß im Sinne aller unserer Mitbürger darzubringen. Mag dem um unsere Stadt so hochverdienten Manne noch eine recht lange Zeit beschieden sein, in seiner bisherigen geistigen und körperlichen Rüstigkeit seiner Familie und unserer Stadt erhalten zu bleiben, hochgeachtet und verehrt von seinen dankbaren Mitbürgern!

* [Die Section Halle des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins] hielt am 25. Mai in der „Stadt Hamburg" ihre Monatsversammlung ab, in welcher Herr Dr. Pabst aus Köthen über die Gefahren der Alpen sprach. In jedem Jahre wird leider durch zahlreiche Unglücksfälle die Aufmerksamkeit der öffentlichen Blätter auf die Thätigkeit der Bergsteiger gelenkt und es werden nicht immer sachgemäße Urtheile an unzuverlässige und übertriebene Berichte geknüpft, ja vielfach ist sogar ein Einschreiten der Aufsichtsbehörden gegen das Besteigen gefährlicher Berge verlangt worden. Doch ist, wie der Herr Vortragende mit Hülfe statistischen Materials nachwies, verglichen mit den Opfern, welche der Beruf der Bergbewohner als Hirten oder Jäger fordert und mit den Unglücksfällen, die sich bei anderen körperlichen Uebungen ereignen, die Zahl der verunglückten Touristen eine geringe. Immerhin sind die Gefahren der Alpen nicht zu unterschätzen; um sie erfolgreich zu bekämpfen, schrieb vor mehreren Jahren der Schweizer Alpenklub einen Preis für die beste Darstellung derselben aus, den 1886 der Brinzer Pfarrer H. Baumgartner für sein Schriftchen: die Gefahren des Bergsteigens, Zürich, Verlag von Fr. Schultheß erhielt. Weit vollständiger ist jedoch der Gegenstand in dem Buche D. Emil Zsigmondy's, der 1886 an der Meye in der Dauphiné verunglückte, die Gefahren der Alpen 2. Aufl. von Otto Zsigmondy, Leipzig, Frohberg 1887, behandelt; ihm folgte auch der Herr Vortragende in seiner Disposition. Z. unterscheidet objective Gefahren, die von dem Willen des Touristen unabhängig sind, und subjective, die er selbst herbeiführt. Die ersteren bestehen in Steinfall, der besonders im Kalkgebirge zu fürchten ist, und durch Sonnenwärme, Regen, Sturm, aber auch durch Thiere und Menschen herbeigeführt wird, in Lawinen, bei welchen Grundlawinen, die meistens im Frühjahr niedergehen und Staublawinen nach Neuschnee zu unterscheiden sind. Die dritte objective Gefahr besteht in Witterungsumschlägen, Sturm und Gewitter, Kälte und Nebel, der die Gefahren des Weges verdeckt. Den Uebergang zu den subjectiven Gefahren bildet das Einbrechen der Nacht, weil es ja mit Sicherheit vorauszusehen ist. Die subjectiven Gefahren haben stets mehr Opfer erfordert als die objectiven, 75% aller Unglücksfälle sind auf sie zurückzuführen: sie bestehen in Ausgleiten auf Schnee, Eis oder Fels, Einbrechen durch nicht tragfähigen Schnee in Abgründe oder Gletscherspalten, man schützt sich gegen sie durch Steigeisen, Seil und Eispickel. Zahlreiche meist den eigenen Touren des Herrn Vortragenden entnommene Beispiele dienten zur Veranschaulichung der einzelnen Gefahren. Vorsicht und Kenntniß der Gefahr, so schloß Herr Dr. P. seinen interessanten Vortrag, ist durchaus Jedem nöthig, der in die Alpen will, keine Uebereilung, auf jeden Schritt ist zu achten. Bei der vorgerückten Zeit konnte sich an den Vortrag, der alle Anwesenden gleichmäßig fesselte, nur eine kurze Debatte anschließen.

* [Der hiesige Krieger-Begräbniß-Verein] begeht am 16. Juni in Freybergs Garten sein 29. Stiftungsfest durch Concert, Ansprachen, Feuerwerk und Zapfenstreich.

* [Zur Lohnbewegung.] In einer gestern festens der hiesiger Zimmerleute abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, bei dem vom nächsten Donnerstag bis Sonntag hier tagenden Zimmerergkongreß, zu welchem Delegirte aus vielen größeren Städten eintreffen, die Streikfrage zur Sprache zu bringen. Als Grundlage soll dienen, wie die Lohnbewegung sich innerhalb der letzten 10 Jahre im Verhältniß zur Steigerung der Wohnungsmiethen und zur Erhöhung der Lebensmittelpreise gestaltet hat. Diesbezügliche Ermittelungen haben stattgefunden.

* [Brand.] In einer Bodenkammer des Grundstücks Zwingerstraße 24 entstand, jedenfalls infolge Unvorsichtigkeit, plötzlich Feuer. Ein vollständiges Bett, ein Koffer sowie eine Parthie alter Wäsche wurden ein Raub der Flammen. Ohne Zuhülfenahme der Feuerwehr konnte der Brand auf seinen Heerd beschränkt werden.

* [Betrüger.] Ein Mensch von 40 Jahren, 1,67 groß, mit blondem Schnurrbart, verübt dadurch Betrügereien, daß er in angesehenen Familien erscheint, angiebt, er habe wegen Körperverletzung fünf Jahre Zuchthausstrafe verbüßt, sei dort in der Buchbinderei beschäftigt gewesen und habe jetzt keine Arbeit; man möge ihn doch durch solche unterstützen. Ist es ihm gelungen, Bücher zum Einbinden zu erhalten, so bittet er noch um Erstattung der Auslagen, da er mittellos sei. Die Leute werden aber durch ihn betrogen, da er die Bücher nicht wieder bringt.

* [Polizei-Nachrichten.] Gestohlen wurden: In der Reilstraße aus offener Kammer ein braun und schwarz carrirtes Jaquet; aus einer Wohnung der Schwetschke straße 54 Mk; ein goldener Ring mit blauer Perle aus einer Wohnung am Unterberge; aus einer Wohnung in den Weingärten ein Portemonnaie mit 6 Mk. — Eine Frau vom Lande verlor auf hiesigem Marktplatze ihr Portemonnaie mit 13 Mk. Als es aufgehoben wurde trat an die Finderin ein hiesiger arbeitsscheuer Mensch heran, entriß ihr dasselbe mit den Worten: „Das ist das meinige!" und entfernte sich. Er wurde aber ermittelt und ihm der Raub wieder abgenommen.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 27. Mai.

Aufgeboten: Der Kaufmann Franz Alwin Zipfel zu Giebichenstein und Marie Luise Hoppe, Herrenstraße 12.

Eheschließungen: Der Kaufmann Max Karl Abelmann, Leipzigerstraße 54 und Anna Bertha Güttel, gr. Steinstraße 27/28. — Der Handarbeiter Franz Robert Böttcher, Fleischergasse 39 und Anna Olga Seidemann, Dachrigasse 5. — Der Postbillisbote Friedrich Andreas Walther und Friedericke Emilie Gerber, Pfännerhöhe 1a.

Geboren: Dem Buchbindermeister Gustav Müller 1 T. Agnes Elise, gr. Ulrichstr. 47. — Dem Inspektor und Prediger der Franke'schen Stiftungen Friedrich Palmié 1 S. Friedrich Johannes Karl Ernst Franz, Frankeplatz 1. — Dem Kutscher Albert Creutzmann 1 T. Anna Margarethe, Illiengasse 11. — Dem Former Bruno Gorbauch 1 S. Friedrich Ernst Hugo, Thurmstraße 27. — Dem Orgelbauer Wilhelm Vettermann 1 T. Helene Gertrud Else, Mansfelderstraße 86. — Dem Former Hermann Geißner Zwillingssöhne Paul Hermann und Karl Otto, Pfännerhöhe 1a. — Dem Handarbeiter Gustav Gießler 1 T. Anna Martha, Fleischergasse 6. — Dem Handarbeiter Julius Weber, 1 S. Reinhard Kurt, Steinweg 47. — Dem Korbmacher Wilhelm Mehlgarten 1 S. Karl Hermann, Schimmelstraße 11. — Dem Schmiedemeister Hermann Koch 1 S. Reinhold Paul, Mackelstraße 22. — Dem Kaufmann Bernhard Raue 1 S. Robert Karl Ernst Bernhardt, Saalberg 10. — Dem Maurer Friedrich Ruhe 1 S. Ernst Richard Friedrich, Beesenerstraße 9. — Dem Buchhalter Albin Enders 1 S. Karl Hans Albin, Taubenstraße 11. — Dem Schneidermeister Paul Schöne 1 T. Hedwig Therese Frieda, Unterberg 5. — 4 unehelliche T. — 1 unehel. S.

Gestorben: Des Polizei-Sergeanten Friedrich Kähne S. Julius Friedrich 3 J., Schützengasse 12a. — Des Lohndiener Louis Schöllner Ehefrau Henriette Rosine Auguste geb. Herre 46 J., Scharngasse 9. — Des Reichsbankkassendiener Ferdinand Kunze todtgeb. S., Königstraße 40a. — Des Kupferschmied August Penne S. Alfred William 1 J., Zwingerstraße 26. — Des Schmied August Teich T. Pauline 2 J., Halle a. S. — Des Maurer Gottfried Leiberich T. Auguste Anna 4 J., Blumenstraße 4. — Des Glaser Friedrich Wöllner S. Otto 9 J.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890529027/fragment/page=0002

Klinik. — Der Kutscher Friedrich Reinel 56 J., Klinik. — Der Agent Ernst Emil Prager 35 J., Freudenplan 9. — Die Wittwe Pauline Emilie Emma Korn geb. Heinze 49 J., Streiberstraße 22. — Der Obermeister der Halleschen Maschinenfabrik Friedrich Wilhelm Hermann Schardey 52 J., Albrechtstr. 20. — Der Maurer Friedrich Wilhelm Louis Franke genannt Bäckel, 30 J., Zenkergasse 4. — Des Kaufmann Heinrich Schicke S. Ernst Heinrich Werner 2 M., Dryanderstraße 7. — 1 unehel. S. — 1 unehel. T.

Aus dem Leserkreise.

* Das Eingesandt in Nr. 119 des Tageblattes, betr. die Aufstellung von Bänken auf der Würfelwiese, veranlaßt uns zu folgender Mittheilung:

Wir haben im vorigen Jahre 15 eiserne Bänke auf verschiedenen Plätzen der Wiese aufstellen und von einem Schlosser auf eingerammten Pfählen festschrauben lassen, um das Herumschleppen derselben zu verhindern. Dieselben wurden jedoch gewaltsamer Weise losgebrochen und beliebig umhergestellt. Im Herbste fanden sich nur noch 8 Bänke vor, während 7 Stück derselben theils gestohlen, theils in die Saale geworfen waren, aus welcher bereits 2 wieder durch Netze aufgefischt worden waren.

In diesem Frühjahre sind bereits wieder 8 Bänke aufgestellt worden und beabsichtigen wir, die Zahl derselben in der Folge zu vermehren, sehen uns aber zu der dringenden Bitte an unsere Mitbürger veranlaßt, bei ihren Spaziergängen auf der Wiese mit uns die Schonung der Bänke überwachen zu wollen.

Halle, den 29. Mai 1889.

Die städtische Verschönerungs-Commission.
Fubel.

* Bezugnehmend auf Ihre gestrige Mittheilung, betreffend den Einsturz des Lagerraumes Strohhofspitze 20, benachrichtige ich Sie, daß die Grundmauer nicht durch Hochwasser gefährdet war, sondern durch den städtischen Brückenbau resp. das Einrammen der Spundmauer beschädigt ist. Die Baupolizei ist öfters aufgefordert worden, mündlich und brieflich, den Bau zu unterlassen, man hat aber keine Notiz davon genommen, selbst nach dem Einsturz noch nicht. Frantz.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für den 29. Mai 1889.

Nördlicher Wind, Fortdauer des ziemlich heiteren warmen Wetters mit Neigung zu Gewitter.

Dat.	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Reaum.	Feuchtigkeit Luft %	Wind.	Wetter.
27/5.	8 Uhr	756,0	+20,0	+16,0	38	SO.	heiter.
	7 Uhr	756,5	+17,5	+14,0	70	O.	heiter.
28/5.	2 Uhr	757,0	+25,0	+20,0	48	O.	wolkig.

Die Temperatur in Celsiusgraden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda +11, Petersburg fehlt, Memel + 22 Berlin +18, Hamburg + 18, Chemnitz + 18, München +12, Wien +17, Scilly + 13, Valentia + 14.

Wasserstände. Am 28. Mai: Halle + 2,14. Trotha +2,68. 27. Am Mai: Calbe Oberpegel + 1,84 Unterpegel + 2,26. Dresden +0,74, Magdeburg + 2,28.

Handel und Verkehr.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 28. Mai.

	Dividende für	%	Zinstermin	Stck.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obl. 1882	—	—	1/4 u. 1/10	4	104,25 G
3½% " " 1818	—	—	1/4 u. 1/8	3½	99,50 G
3½% " " 1883	—	—	1/4 u. 1/10	3½	101,50 G
3½% " " 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	101,50 G
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	1/4 u. 1/10	3½	101,50 G
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	1/4 u. 1/7	4	104,00 G
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	—	1/4 u. 1/7	4	103,00 G
3½% " "	—	—	do.	3½	103,00 G
4% Anhalt-Regul.-Obligat.	—	—	do.	4	101,25 G
4% Hypoth.-Akt. der Zuckerf. Köthlsdorf	—	—	1/4 u. 1/10	4	101,50 G
4% Hypoth.-Akt. der Cröllw. Aktien-Papier-Fabrik	—	—	1/4 u. 1/7	4	102,25 G
4½ proz. Hyp.-Anl. der Hall Brauerei (Michaelis)	—	—	1/4 u. 1/7	4½	102,50 G
4% Hyp.-Anleihe der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	1/4 u. 1/7	4	100,50 G
Halleshe Bankvereins-Aktien	1880	8½	1/1	5	170,00 G
Köchstedter Zuckerfabrik-Actien	1887/88	5	2/1	4	—
Glanzig, Zuckerfabrik-Act.	1887/88	6⅔	2/1	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1886/87	9	1/10	4	146,00 G
Sächs.-Thür. Brannt.-St.-Act.	1888	7½	2/1	4	—
Sächs.-Thür. Brannt.-St.-Pr.	1888	7½	20/1	5	—
Werlicher Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1887/88	11	2/1	4	182 G
Dürrfeldt-Rattmannsd. Brannt.-A.-Act.	1887/88	0	1/7	4	—
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabrik.	1887/88	3	2/1	4	—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1887/88	5	2/1	4	87 G
Hallesche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1887/88	6	1/10	4	131,00 G
Hallesche Brauerei St.-Prior.	"	7	do.	5	135 G
Cröllwitz. Pap.-Fabr.-Actien	1886/87	10	1/7	4	—
Zeitzer Maschinenb.-Act. (Schäde)	1887/88	13	1/7	4	291 G
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1888	16	1/1	4	—
Hallesche Straßenbahn	1888	6	1/1	4	135,00 G
Cönnern Malzfabrik-Actien	1887/88	18	1/7	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1887/88	16	1/7	5	—
Ellenburger Aktien-Manuf.-Act.	1887/88	4	2/1	4	—
Kurze b. Bruno. Actien. Bergb.-Vereins*	—	—	fco.	fco.	167,00 G
Kurze der Consolidirt. Pfännersch. (Pachofs-Actien*)	—	—	fco.	fco.	260 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 28. Mai 1889.

Preise per 1000 Kilogramm netto.

Weizen flau, 168—183 Mark. — Roggen flau, 147 bis 153 Mark. Gerste Futter 140—153 Mk. Braugerste ohne Geschäft. Hafer ruhiger 156—162 M. — Mais —,— M. — Raps —,— M. — Rübsen —,— M. — Erbsen —,— M. — Kümmel excl. Sack per 100 kg netto —,— M. — Stärke incl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto, Hallesche Prima Weizen-37,00—37,50 M.

Preise per 100 kg Netto.

Linsen —,— M. — Bohnen —,— M. — Lupinen —,— M. — Kleesaaten: ohne Geschäft.

Futterartikel: Futtermehl fest 13,00—15,00 Mark. Roggenkleie 10,50—11,00 M. Weizenschalen 10 bis —,— M. Weizengrieskleie 10,00 M. Malzkeime gesucht, helle 11,00—12,00 M. dunkle 9,50—10,50 Mark. Leinkuchen fest 14,25—14,50 Mark. Mais 23,50—23,75 Mark. Rüböl 55,00 Mark. Petroleum 24,50 M. Solaröl 0,825/30° sehr gefragt, 17,50—18,00 M. Spiritus still, à 10000 Liter-Procent. Kartoffelspiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 55,20 Mark, mit 70 M. Verbrauchsabgabe 35,50.

* Vereinigte Pommersche Eisengießerei und Hallesche Maschinenbauanstalt (vormals Baaß & Littmann.) In der gestern hierselbst unter Vorsitz des Herrn Franz Böttcher-Stralsund abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung, von 9 Actionären, die 804 Stimmen vertreten, besucht, wurde der von uns bereits mitgetheilte Geschäftsbericht genehmigt und Decharge einstimmig ertheilt. Die Dividende gelangt von heute ab, mit 8 pCt., bei dem Bankhause Leopold Friedmann in Berlin, Behrenstraße Nr. 20 zur Auszahlung. In den Aufsichtsrath wurden die Herren Kaufmann Louis Sachs in Halle a. S. und Kaufmann Weckhusen in Stralsund neugewählt. Die Berichte der Direktoren über das laufende Jahr lauteten zufriedenstellend.

* Der Gewerbe-Vorschuß-Kassen-Verein zu Zörbig] beschloß in der am 26. d. M. abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung die Auflösung der Genossenschaft und Umwandlung derselben in eine Commanditgesellschaft auf Aktien gemäß den Bestimmungen des neuen Genossenschafts-Gesetzes.

* Mansfeldische Kupferschieferbauende Gewerkschaft zu Eisleben.] In der gestern stattgefundenen Gewerken-Versammlung wurden die Vorschläge der Deputation, so auch die wegen Auszahlung einer Ausbeute von 70 Mark pro Kux für 1888 genehmigt.

* Nach einer für das Jahr 1887 vom industriellen Klub in Wien veranstalteten statistischen Zusammenstellung der Ausfuhr der wichtigsten Industrieländer, Deutschland, England, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Schweiz, Vereinigte Staaten, hat die Ausfuhr dieser Länder an landwirthschaftlichen, montanistischen und industriellen Erzeugnissen insgesammt 15 668,8 Millionen Mk betragen; an dieser Summe sind betheiligt: England mit 4 428,2 Millionen = 28,5 pCt., Deutschland mit 3 190 Mill. = 20,3 pCt., die Vereinigten Staaten mit 2 734,4 Mill. = 17,4 pCt., Frankreich mit 2 655,8 Millionen = 16,9 pCt. Oesterreich-Ungarn mit 1 129,6 Mill. = 7,2 pCt., Belgien mit 992,4 Millionen = 6,3 pCt. und die Schweiz mit 536,8 Millionen = 3,4 pCt. Wird lediglich die Ausfuhr an industriellen Erzeugnissen in Betracht gezogen, so ergiebt sich eine starke Verschiebung des Verhältnisses zu Gunsten Englands, auf welches 43,4 pCt. dieser Gesammtausfuhr entfallen, während der Antheil Deutschlands 23, derjenige Frankreichs 16,2, Oesterreich-Ungarns 5,1, Belgiens 4,9, der Schweiz 4,4 und der Vereinigten Staaten 3 pCt. betragen haben.

Breslau, 27. Mai. Spiritus per 100 Ltr. 100 pCt. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per Mai 53,30 bez., per Juli-August 53,90 bez., per August-September 54,10 bez., do. 70 M. Verbr.-Abg. per Mai-Juni 33,60 bez. — Roggen per Mai 146,00 bez., per Juni-Juli 146,00 bez., per September-Oktober 143,00 bez. — Rüböl loco per Mai 58,00 bez. per September-Oktbr. 57,00 bez. — Zink: WH-Marke 18,25 bez. Wetter: Regendrohend.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Eisleben, 27. Mai. (Ein reges Leben) herrschte gestern in unserer Stadt, veranlaßt durch die Fahnenweihe des Vereins ehemaliger Artillerie hierselbst. Zu dem Feste waren auch zahlreiche Kameraden von auswärts, namentlich aus Halle erschienen. Die Weiherede hielt Herr Oberst a. D. von Marschall-Halle, Ehrenmitglied des Nordostthüringer Bezirks des deutschen Kriegerbundes, dem der festgebende Verein mit angehört. Fahnenverein war der Verein ehemaliger Artillerie zu Halle, der in einer Stärke von ca. 30 Mann erschienen war.

* Bahnhof Mockrehna, 26. Mai. (Mordversuch und Selbstmord.) In einem Nachbarort arbeitete seit einiger Zeit eine Frau aus dem Posen'schen, welche ihren Mann mit fünf Kindern wegen ehelicher Zwistigkeiten verlassen hatte. Vorigen Freitag kam der Mann, welcher den Aufenthaltsort der Frau erfahren hatte, um Letztere abzuholen. Die Frau weigerte sich jedoch, ihrem Manne zu folgen, wodurch dieser so in Zorn gesetzt wurde, daß er auf offener Straße einen Revolver zog und denselben auf die Frau abfeuerte, welche im Gesicht und an der Achsel, jedoch nicht lebensgefährlich, verwundet wurde. Hierauf schoß sich der Mann eine zweite Kugel in den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* Merseburg, 27. Mai. (Mord und Selbstmord.) Sonntag Morgen kurz vor 4 Uhr wurde der im sog. Schkopauer Chausseehaus wohnende Chausseearbeiter von einem Vorübergehenden geweckt und ihm mitgetheilt, daß an der rechten Seite der Chaussee nach Schkopau zu zwei Leichen lägen. Beide machten sich hierauf auf den Weg und fanden ungefähr 50 Schritte vom Chausseehaus entfernt auf der bezeichneten Stelle ein junges Mädchen am Chausseegrabenrand liegen, während die andere Leiche, die eines Mannes, im Graben selbst lag. Beide hatten Schußwunden. Das ungefähr 20 Jahre alte, nicht unschön zu nennende, schlank gewachsene Mädchen lag mit dem Oberkörper auf dem Acker, während die Füße in den Graben hinabhingen. Der junge Mann mag Mitte der Zwanziger sein, hat röthlich blondes Haar, keinen Bart und ist von hoher breitschultriger Figur. Derselbe hat, nachdem er seiner Geliebten zwei Schüsse, einen in die rechte Schläfe und den andern in die linke Brust beigebracht, einen Pfaldrlemen an den zunächst stehenden Baum befestigt, eine Schlinge geknüpft, in diese den Kopf gesteckt, ist auf den Rand des Grabens gestiegen und nun erst hat er einen Schuß auf seine rechte Schläfe abgefeuert. Durch den Ruck, den der zusammensinkende Körper veranlaßte, zerriß der Riemen und der Unglückliche stürzte in den Graben hinein, das Pistol krampfhaft fest in der Hand haltend. Dicht neben beiden Leichen lagen die Hüte (diese sind mit den Firmen Berliner Geschäfte versehen) der Hut des Mädchens auf den des Mannes gestülpt und an ersteren einen Zettel festgesteckt, auf dem mit Bleistift von der Hand des Mädchens ungefähr Folgendes geschrieben stand: „Zwei sich innig Liebende, die sich für's Leben nicht angehören können, möchten im Tode vereint ein gemeinsames Grab haben und bitten, nicht nach ihren Namen zu forschen, da sie von weit her sind." Es fanden sich bei den Leichen keinerlei Anhaltspunkte, die auf Namen oder Stand derselben schließen lassen. In den Rocktaschen des Mannes fand sich ein katholisches Gebetbuch und ein Stearinlicht; dagegen fehlten Ringe, Portemonnaie und Uhr, welch' letztere von der Kette, einer Haarkette, abgeschnitten war, sowie irgend welche Papiere 2c. Der Namenszug war aus dem Taschentuch herausgetrennt. Die linke Hand des Selbstmörders war noch mit einem Zwirnhandschuh bekleidet. Das Mädchen, dessen Taschentuch mit dem Namen „Josephine" gezeichnet war, hatte nur geringwerthige Schmuckgegenstände bei sich. Beide waren dunkel gekleidet und war der Anzug des Mannes in einem fast noch neuen Zustande. In der Kleidtasche des Mädchens, das das Haar aufgelöst hatte, fand sich nur — ein Staubkamm. Die Leichen wurden im Laufe des Vormittags in Särge gelegt und nach dem Krankenhaus überführt, woselbst die Sektion stattfindet. Bemerkt sei noch, daß die Mordwaffe, ein einläufiges Terzerol, neu und zu dem unseligen Zweck eigens gekauft sein mag; der Mörder hat das Terzerol nach jedem Schuß neu laden müssen und wurde auch noch Munition bei ihm vorgefunden. Zertretenes Gras und Blutflecke zeigen noch jetzt den Ort der Tragödie. Augenscheinlich ist das Paar von Leipzig herüber gekommen, eine Eintrittskarte zum Zoologischen Garten vorselbst wurde auf dem Thatorte gefunden, auch wird behauptet, daß die Unbekannten mit dem 9 Uhr-Zug von Corbetha hier angekommen sind. Kurz nachher wurden sie auf der Halle'schen Straße gesehen. Beide sind anscheinend Katholiken und stammen aus Süddeutschland, für letzteres spricht namentlich die Ausdrucksweise auf dem hinterlassenen Zettel. — Unaufgeklärt bleibt auch noch das Nichtvorhandensein eines Portemonnaies und das Fehlen der von der Kette abgeschnittenen Uhr. Leicht möglich, daß ein kurze Zeit nach der blutigen That Vorübergehender den Leichnam bestohlen und sich die Werthobjekte angeeignet hat.

* Leipzig, 26 Mai. (Professor Heym.) Professor Dr. Karl Heym, ehemaliger Oberlehrer am hiesigen Thomas-Gymnasium und langjähriger Direktor der Leipziger Kranken-, Invaliden- und Lebensversicherungs Gesellschaft „Gegenseitigkeit" hier, eine Autorität im Gebiete des Versicherungswesens, ist im 71. Lebensjahre gestorben.

* Plauen, 25. Mai. (Eine unsinnige Wette) hat ein hiesiger Einwohner mit dem Leben bezahlen müssen. Zufolge dieser Wette hat der Mann gegessen 2 Pfund rohe Leber, sowie je ½ Pfund grünes Schmeer und grünen Speck und dazu ein halbes Liter Schnaps getrunken. Die genossenen Fleischmassen konnte der Magen nicht verdauen, nach wenigen Tagen war der Mann todt. Die Leiche ist ärztlicherseits geöffnet worden.

* Riesa, 25. Mai. (Ein entsetzlicher Unglücksfall) ist von hier zu melden. Der aus Canitz gebürtige Bäckergeselle Gnisse, welcher hier beim Bäckermeister Wachwitz in Stellung sich befand, goß gestern, um ein lebendigeres Feuer zu erzielen, Petroleum in dasselbe. Die Flamme schlug heraus, die Flasche explodirte und Gnisse ist dabei geradezu lebendig verbrannt. Der Unglückliche starb erst nach 6 Stunden.

Literatur.

* Einen interessanten Beitrag zu der gewaltigen Strike-Bewegung unserer Tage bringt das soeben erschienene Heft 21 der bekannten illustrirten Familienzeitschrift „Universum" in der Erzählung „Jakob der Reformer" von F. Meister. Die irisch aus dem Leben der Arbeiterkreise herausgegriffene Schilderung wirft interessante Streiflichter auf die obwaltenden Verhältnisse und ist durch ihren versöhnenden Ausgang wohl geeignet, nach allen Seiten hin verständigend zu wirken. Der übrige Text, der neben den Fortsetzungen der beiden größeren Romane „Das Paradies des Teufels" von M. v. Reichenbach und „Schwarzes Blut" von Fred Inyhof einen trefflich illustrirten Artikel über „Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" von Helene Richter, fesselnde Schilderungen aus den Goldfeldern von Damaraland vom Afrikareisenden Dr. B. Schwarz, eine Biographie des Kriegsministers Verdy du Vernois (mit Porträt), einen illustrirten Aufsatz über Hausgymnastik 2c. bringt, schließt sich würdig an. Aus dem reichen Bilderschmuck heben wir nur hervor das reizende Genrebild von A. Seifert „Die weiße Taube", ferner R. Blumenau's Bild „Im Dienste der Menschenliebe", die aufopfernde Thätigkeit der Rettungsmannschaften bei einem Schiffbruch im Kampfe mit den tobenden Elementen packend veranschaulichend, und das gemüthvolle Bild von H. Kaulbach „Das kranke Kind". Der Preis von 50 Pf. für jedes der alle 14 Tage erscheinenden umfangreichen Hefte kann als ein überaus billiger bezeichnet werden.

Telegraphische Nachrichten.

Göschenen, 27. Mai. Der König und der Kronprinz von Italien trafen Abends 8 Uhr 4 Minuten hier ein und setzten nachkurzem Aufenthalt die Weiterreise fort.

Pest, 27. Mai. Abgeordnetenhaus. Anläßlich der beendeten Berathung des Unterrichtsbudgets wurde der Minister Csaky mit anhaltenden Eljenrufen begrüßt. Bei der Berathung des Landwehrbudgets wies der Minister der Landesvertheidigung, Fejervary, nach, daß die Schlagfertigkeit der Armee eine Vermehrung der Landwehrcadres bezw. des Offiziersbestandes erheische. Gegenüber der Oppositionspartei, welche Anstand daran nahm, daß der Landwehrgesetzentwurf, welcher noch nicht angenommen sei, im Voranschlage bereits zur Durchführung gelangt, betonte der Minister, daß die Gesetzgebung berechtigt sei, gelegentlich der Budgetberathung erforderliche Abänderungen vorzunehmen, da dieselben keine organisatorischen seien, und nur eine Vermehrung im Rahmen des bisherigen Organismus, sowie die Vermehrung der Zahl an Offizieren betreffen. Sodann unterbreitete der Minister dem Hause einen Gesetzentwurf über die Regelung der Einberufung der in den Verband der Armee gehörenden Reichstagsabgeordneten zu den Waffenübungen.

Rom, 27. Mai. In dem heute Vormittag abgehaltenen öffentlichen Konsistorium wurden die bereits gemeldeten Präconisirungen vorgenommen. — Die Bediensteten der italienischen Tramway Gesellschaft haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die römische Tramwaygesellschaft hat ihr gesammtes Personal entlassen und neue Kutscher und Conducteure engagirt.

London, 27. Mai. Oberhaus. Die zweite Lesung der Bill, betreffend die Flottenverstärkung, wurde beschlossen. Im Laufe der Debatte erklärte der Premier, Lord Salisbury, wenn das Programm im Jahre 1894 ausgeführt sei, werde die britische Flotte stärker als die irgend zweier Nationen sein, ausgenommen, wenn Frankreich und Deutschland sich vereinigten, die zusammen 88 große Kriegsschiffe gegen 77 britische hätten. Eine solche Combination sei jedoch nicht sehr wahrscheinlich. Er zweifle nicht an dem ernsten Wunsch aller Herrscher von Europa, einen Krieg zu vermeiden, aber zu keiner Zeit könne man mit weniger Gewißheit als jetzt verschern, daß die Herrscher in 5 Jahren dieselben Herrscher von heute sein werden. Angesichts dieser Ungewißheit und zu einer Zeit, wo alle Nationen sich vorbereiten, müsse auch England sich vorbereiten. Die finanzielle Last der Vorbereitungen sei an sich selbst schon eine Gefahr für den Frieden, weil sie manche Nation zum Krieg zwingen könne. Alle Nationen häuften Angriffs- und Vertheidigungsmittel, nur England wartete bis zur letzten Stunde, ja vielleicht über diese letzte Stunde hinaus, bevor er sich dem Wettlaufe in Ausgaben für Rüstungen anschloß, aber länger dürfe England nicht warten. Er sage nicht, daß eine drohende Gefahr vorhanden sei, aber es bestehe eine Gefahr, gegen welche England sich schützen müsse.

Sofia, 27. Mai. Prinz Ferdinand begab sich gestern in Begleitung der Minister mittels Sonderzuges nach Bazardjick. Nachdem er daselbst dem Tedeum beigewohnt hatte, nahm er ein ihm von der Stadtverwaltung angebotenes Frühstück ein und trat am Abend die Rückreise an. Heute legte der Prinz den Grundstein zu der neuen Militär-Unterrichtsschule, deren Herstellungskosten auf 1 Million Frcs. geschätzt werden.

N. Sing-Ak. Mittwoch 6 Uhr ganz. Ch. Höh. Töchterschule. Damen pünktlich ½6 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890529027/fragment/page=0003

Leipzigerstrasse 87/88.

Münchener Hackerbräu

ausschank bestes Bier

Süddeutsche Küche; gute u. billige Speisen

Vereinszimmer mit Flügel

Akademische Bierhalle

Friedrichstraße 5.

ff. **Dortmunder Actien-Bier** hell und dunkel, ff. Lichtenhainer Mittagstisch von 12—2, früh bis Abend Stamm, solide Preise. Vereinszimmer mit Klavier noch frei. Franz. Billard.

Lüderitz's Berg empfiehlt nach Baubeendigung seine renovirten und vergrößerten **Gartenrestaurationslokalitäten.**

Mittwoch den 29. Mai Abends 8 Uhr

Erstes Frei-Concert.

Anton Dreher's Bierhalle

Inhaber: **Bruno Toepel, Barfüsserstrasse 5.**

Alleiniger Ausschank { **Echt böhm. Bier** (Michelober) 0,4 = 20 ₰, **Zell-Würzburger Bier,** ½ Ltr. 20 ₰. } Alleiniges Depot.

NB. **Zell-Würzburger Bier** in Flaschen bei Herrn **H. Köker** hier „Steinmühle." Bestellungen nehmen an: Sämmtliche Eis-Fahrer des Herrn **Köker,** sowie in meinem Restaurant.

Rabeninsel.

Zum Himmelfahrtstage von früh 1 Uhr an

stündlich frischen Speckkuchen.

Nachmittag: Ballmusik bei stark besetztem Orchester.

Bei eintretender Dunkelheit bengal. Beleuchtung.

Achtungsvoll **C. Kurzhals.**

Neue Sing-Akademie.

Mittwoch den 5. Juni Abends 6½ Uhr

in der Marktkirche.

Kyrie, Gloria, Sanotus, Benedictus und Agnus dei aus der Messe Op. 86 von **Beethoven.** Psalm 86 für Alt von **Martini.** Ave verum für Chor von **Mozart.** — Der Lobgesang, Cantate von **Mendelssohn-Bartholdy.**

Solisten: Frau **M. Schmidt-Köhne,** Frl. **Meta Brämer,** Herr **Heinrich Grahl,** Herr **Felix Schmidt.** } aus Berlin.

Nummerirte Billets	à ℳ 3,00	bei Herren **Meyer & Stock,** Poststrasse 9.
Unnummerirte	„ 1,50	
Für die Emporen	„ 1,00	
Für Generalprobe (Mittwoch 10½ U.)	„ 1,50	Daselbst Sperrsitze
Texte	„ 0,15	für zuh. Mitglieder.

Auction.

Mittwoch den 29. Mai cr. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42 zwangsweise: 4 neue Photographiealbum, 1 Bettstelle mit Matratze** (fast neu), **1 Tisch, 1 Waschtisch, 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Küchenschrank.**

Ferner zur Schulze'schen Conkursmasse gehörig 1 Comptoirpult, 1 Sessel, 2 Aushängeschilder v. Blech, **1 Briefregal, u. u. a. Gegenstände meistbietend gegen Baarzahlung.**

Neumann,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Mittwoch den 29. d. Mts. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geiststr. 42 hier:

1 braunen Wallach,

1 vierrädr. Wagen, 1 grüne Plüschgarnitur, 1 Kleidersecretair, 1 Kommode, eine Nähmaschine, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, Tische, Stühle ꝛc.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch den 29. d. Mts. Vorm. 9½ Uhr versteigere ich **Geiststr. 42** hierselbst zwangsweise: **2 Sophas, 1 Pianino, ein Silber- u. 1 Küchenschrank, ½ Dtzd. versch. Tische, ein Garderobenständer, 1 Winterüberzieher, 1 silb. Taschenuhr u dergl. m.**

Kraft, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Mittwoch den 29. Mai cr. Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geiststr. 42 hier zwangsw. **1 Kleidersecretair, 1 Glasservante, 2 Schreibsecretaire, 1 Kleiderschrank, ein Waschtisch, 1 Schreibkommode mit Aufsatz, 1 Sopha, 1 Pfeilerspiegel** ꝛc.

Petschick,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction

Mittwoch den 29. d. Mts. Mittags 12 Uhr gelangen im Gasthofe zum **Röderberg in Giebichenstein** zwangsweise zur Versteigerung:

1 Kleidersekretär, 1 Leiterwagen und 3 gr. Schweine.

Lützkendorf, Gerichtsvollz.

Neue und gebr. Möbel aller Art verk. billig Brunosw. 6.

Matjes-Heringe

eingetroffen bei **Peter & Lindau.**

Auction.

Mittwoch den 29. d. Mts. Nachm. 2 Uhr Brüderstr. 12 im **Auctionslocal** Versteigerung verschiedener **brauchbarer nützlicher Gegenstände.**

Das Auctionslocal ist Mittwoch von früh 8 Uhr an geöffnet, sonst täglich von 3—5 Uhr Nachmittags.

Louis Kaatz,
zerichtl. vereid. Taxator.

Auction.

Mittwoch den 29. d. Mts. Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geiststr. 42 zwangsweise: 1 Sopha, 1 Vertikow, ein Kleiderschrank, 1 Küchenschrank und 2 Stühle.

Friedrich,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Mittwoch den 29. d. Mts. Vorm. 10 Uhr gelangen **Geiststraße 42** hierselbst zwangsweise zur Versteigerung:

2 Sopha, 1 Sophatisch, Nußbaum, **4 Kommoden, 1 Schreibsekretär, Rohrstühle, ein Kleiderschrank, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Spiegel 1 Küchenschrank, 1 Regulator, 1 Sommerüberzieher u. u. a. S.**

Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction

Am Mittwoch d. 29. d. M. Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geiststraße 42

a. zwangsweise: 1 Regulator, 1 Spiegel, 2 Bilder, zwei Vogelbauer.

b. freiwillig: 1 Partie Taillenleinen, Taschentücher, Handschuhe, Spitzen, Schlipse, Corsetts u. versch. andere Sachen meistbietend gegen Baarzahlung.

Hesse, Gerichtsvollzieher.

---

4 Oxhoft saure Gurken

sehr schön gehalten;

Magdeb. Sauerkohl,

delicat, wie neuer, offerirt

August Peter, Königstr. 20a.

Drehrollen bewährter Construction hält fortwährend auf Lager. **Wörmlitzerstraße 37**

Hausverkauf in Halle.

Große Brauhausstraße 20. Eckhaus der kl. Brauhausstraße ist preiswr. **zu verkaufen.** Am Donnerstag d. Erben zu sprechen mit d. Bitte geehrte Reflektanten. Ad unter **H. B.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Postillon-Gesuch.

Als Postillon für den Packetbestelldienst in der Stadt wird ein unbescholtener zuverlässiger **Fahrer** im Alter von nicht unter 17 Jahren **gesucht.**

Posthalterei Halle a/S.

Meckelstraße 20

ist die **II. Etg. per 1. Octob** zu vermieth. Preis 570 ℳ. **Näheres das. I. Treppe.**

Getheilte 3. Etage, 250 ℳ, 1. Juli zu vermiethen **Königstraße 20a, part.**

Lagerplätze und eine **Wohnung** zu 270 Mark zu vermiethen. **Mühlgraben 3.**

Eine Wohnung, III. Etage 5 Stuben, Zubehör für 600 Mark zu vermiethen.

Leipzigerstrasse 71.

Heinrichstr. 24 ist die **Bel-Etage** zu verm., 1. Oct. zu beziehen, anzusehen Nachm. zw. 3—5. Näheres **Königstr. 12, 1 Tr.**

Wegen Fortzug eine **Wohnung,** 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör 1. Juli oder October zu **vermiethen.** Zu erfragen alte Promen. 16a, III, bei **Krause.**

Wohnung zu 300 ℳ pr. 1. Juli zu vermiethen **Mühlgraben 1.**

---

1 Hausmannswohnung per 1. Juli zu vermiethen. Näheres **Mühlgraben 1.**

Wohnung für 250 u. 270 Mk. zu **vermiethen Henriettenstraße 14.**

Möblirte Zimmer

zu vermiethen.

Meckelstraße 20 I Treppe.

Eine **Wohnung** in der Nähe des Steinthors, mit 2—3 Stuben und 2 Kammern wird z. 1. Juli **zu miethen gesucht.** Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Eine **möblirte Wohnung** (Zimmer mit Schlafzimmer) in der Nähe der Stadtkaserne wird vom 1. Juni ab auf 6 Wochen **zu miethen gesucht.** Offerten unter **O. M. 5** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kunstgewerbe-Verein

zu Halle a. S.

Konkurrenz-Ausschreiben

für

1. **Modelle in Gyps zu einem fünfarmigen in Metallguß aus zuführenden Tafelleuchter** und
2. **einen in Holz geschnitzten aufstellbaren Rahmen für Photographie in Cabinetgröße.**

Konkurrenzgebiet Halle a/S., doch können sich auch die auswärtigen Mitglieder des Vereins betheiligen.

Prämien für jede der beiden Konkurrenzen:

ein I. Preis von 75 Mk. und ein II. Preis von 25 Mk sowie Ehrendiplome des Vereins.

Einlieferungstermin: 18. August ds. Js.

Programme sind vom Schatzmeister des Vereins, Herrn Maurer- und Zimmermstr. **Kuhnt,** Steinweg 33 zu beziehen. **Der Vorstand.**

Knoch, Reg. Baumeister.

Walhallatheater

Direction: **Mahortschitsch & Co.**

Dienstag den 28. Mai **Letztes Auftreten** der Herren **Ara** und **Zebra,** arabische Pyramidenkünstler. **Mr. Leonce** u. **Mme. Lolla,** Kunstradfahrer u. Bravourjongleure. **Die Cretiennes,** Mikado-Duettisten. Frl. **Margarethe Völker,** die Geigenfee auf dem Telegraphendraht. **Geschwister Delavier,** mit ihren abgerichteten Papageien. **Die Rhisley-Truppe,** Englisch-Exentrisch und Bravour-Gymnastik. Fräulein **Kathi Richter,** Salon-Sängerin. Die **Floras-Truppe,** Instrumental-Virtuosen.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Sammelstellen

für **Cigarrenköpfchen, Kisten, Bänder, Staniol** ꝛc. befinden sich bei den Herren:

C. Hildebrandt, Wachereistr. 7.
Wilhelm Elste, Schulberg 12.
Ed. Kobert, gr. Ulrichstr. 41.
Rud. Speck, Mariensstr. 8.
W. Cammitius, Königstr. 25.
Emil Erbß, Forsterstr. 4.

Hauptsammel- u. alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfchen ꝛc. bei Herrn **Moritz König,** Rathhausg. 9.

Dr. Ferd. Teetz,
Gymnasiallehrer,
Anna Teetz
geb. Kleinschmidt,
Vermählte.
Bremerhaven, im Mai 1889.

Für die vielen Beweise der herzlichsten Theilnahme beim Begräbniß unseres lieben Vaters und Großvaters, des

Rentiers Ferd. Barth,

sagen wir unsern besten Dank.

Die trauernde Familie
Wilhelm Rauchfuss.
Halle, den 27. Mai 1889.

Am Morgen des 27. Mai endete der unerbittliche Tod das thätige Leben unseres ersten und ältesten Werkführers, des Obermeisters

Hermann Schardey.

Fast zwanzig Jahre hat der Verstorbene mit rastlosem Eifer und in seltener Treue der Halleschen Maschinenfabrik gedient.

Seine Liebe zur Arbeit, seine Sorgfalt und sein Geschick hat die ihm unterstellten Werkstätten zu Stätten der Ordnung und des Fleisses gemacht.

In gerechtem und versöhnlichem Geiste hat er seines Amtes gewaltet.

Die zahlreichen ihm untergebenen Arbeiter, seine Mitmeister und Collegen, sowie sämmtliche Ingenieure und Beamten der Halleschen Maschinenfabrik betrauern in ihm einen Freund, den sie verloren, und werden ihm ein treues Andenken weit über sein Grab hinaus bewahren.

Der Vorstand der Halleschen Maschinenfabrik und Eisengiesserei.
R. Riedel.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Hallescheu Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890529027/fragment/page=0004